Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 2 (1908)

Heft: 3

Rubrik: Aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schneckriftalle.

ihr am Morgen barfuß ein kurzes Tänzchen im Schnee ausführt, dann eure Füße abtrocknet, Strümpfe und Schuhe anzieht, so werdet ihr den ganzen Tag warme Füße haben und keine "Gfrüri" (Frostbeulen) bekommen. Wer will's probieren? — Erfrorne Menschen werden durch Reiben mit Schnee erwärmt und sogar wieder ins Leben gerufen.

Der Schnee bringt der Erde auch Ruhe und macht sie fruchtbar; denn was der Regen im Sommer, das tut der Schnee im Winter. Die Erde ist eine sehr geschäftige Mutter. Vom Frühling bis im Herbst hat sie unaushörlich Tag und Nacht gearbeitet und hat vielerlei Früchte hervorgebracht. Fetzt ist sie sehr müde. Unter dem Schnee kann sie nun schlasen und neue Kräfte sammeln, bis sie der Frühling weckt. Wenn dann der Schnee vergeht, so dringt er langsam in alle Schollen, Kitzen und Spalten der Erde hinein und tränkt und ernährt sie.

Der Winter ist auch eine rechte Lern= und Lesezeit für viele Wenschen. Wie viele Kinder auf dem Land können z. B. den ganzen Sommer nur wenig in die Schule gehen, aber im Winter können sie es. So haben auch viele Erwachsene im Sommer kaum Zeit ein Buch zu lesen, aber im Winter desto mehr. Überdies gibt es viele Arbeiten, die man gern auf den Winter verspart, weil man sie da am besten machen kann.

Es ist wahr, im Winter ist es oft kalt. Aber wie gut ist das! Gerade die Kälte dient zur Gesundheit vieler Menschen und Tiere, weil sie die Hitze der Lust und des Blutes abkühlt und beides ersrischt. Die gesündesten und ältesten Leute wohnen nicht in heißen, sondern in kalten Ländern. — Nun, mein Freund, muß ich meinen Brief schließen. Ich könnte dir noch ein ganzes Buch voll Belehrungen geben über den Winter. Ich bitte dich aber, tue selbst deine Augen auf und betrachte ihn genau. Dann wirst du mich nicht mehr so verzweiselt böse anschauen, wie du es bisher getan hast.

Empfange du und deine lieben gehörlosen Leser noch meine warmen und kalten Grüße! Ich bleibe dein Freund Herr Winter.

(Nach J. 3.)

Hus der Caubstummenwelt



Taubstummen- Gottesdienste in der Schweiz. III.

(Schluß).

Kt. Hargau. Je zweis bis dreimal im Jahr und je nach Gelegenheit in folgenden Orten: Landenhof, Zofingen, Schöftland, Kulm, Reinach, Staufberg, Holderbank, Windisch durch Pfarrer Wirz in Staufen.

Kt. Graubünden. In der Ausa des städtischen Schulhauses in Chur 6 mal im Jahr, nachmittags 3 Uhr, und etwa 1—2 mal jährlich im Schulhaus Landquart, Tag nicht vorauszubestimmen: Pfarrer Gantenbein in Chur.

Ehrenmeldung und **Danklagung.** Ende des Jahres konnte ich bei Anlaß meines weihnachtlichen Taubstummen-Gottesdienstes in Burgdorf Kalender und Schriften verteilen, welche Frau Pfarrer Bovet in Bern mir durch den Verein vom Blauen Kreuz geben ließ. Ein "Vergelt's Gott" dafür.

Ferner konnte ich nach Beendigung meiner Neujahrspredigt in Langensthal eine ganze Menge prächtiger, großer Schokoladenbären-Tafeln austeilen ein freundliches Geschenk der rühmlich bekannten Schokoladenfabrik A. u. WLindt in Bern! Wir danken ihr herzlich!

Bafel. Im Basler Lehrerverein hielt am 19. Dez. Fr. Ammann, Lehrer an der Taubstummenanstalt Riehen, einen sehr instruktiven (instruktiv-belehrend, lehreich) Vortrag über Lautentwicklung und die Beseitigung von Sprachstörungen. Er sagte unter vielem andern: "Um eine gute Artikulation richtig lehren zu können, muß sich der Lehrer vor allem klar bewußt sein, wo und wie die Laute normaler= weise erzeugt werden. Diese Kenntnis erwirbt man sich am einfachsten, indem man vor dem Spiegel, der bekanntlich im Taubstummenunterricht eine große Rolle spielt, recht oft deutlich artikuliert und dabei genau auf die entstehenden Lautbilder achtet". Und er zeigte in ausführlicher Weise, wie beim Unterricht der Taubstummen die Vokale und die Konsonanten entwickelt werden, wobei die Erzeugung des richtigen Sprechtones besondere Schwierigkeiten bietet, die alle nur mit großer Geduld und der Anwendung zahlreicher kleiner Kunstgriffe überwunden werden können; Kunstgriffe, die Hr. Ammann z. T. an einem taubstummen Schüler vordemonstrierte, helfen der Entwicklung aller dieser schwierigen Laute dem erfahrnen Praktiker schließlich zum Ziel.

Die Vorsteherschaft der zürcherischen Anstalt für Blinde und Taubstumme hat ihren 98. Rechenschaftsbericht herausgegeben. Darin wird mitgeteilt, daß der Uebergang dieser Privatanstalt an den Staat frühestens im Lause dieses Jahres stattsinden könne, und die Erwartung ausgesprochen, daß der Staat neue Anstalten bauen werde. "Die Anforderungen, die bezüglich Unterricht und Erziehung der blinden und der taubstummen Kinder an die Lehrer und Besorger gestellt werden, sind so verschieden, daß für Vereinigung derselben in der gleichen Anstalt keine pädagogischen Gründe sprechen, im Gegenteil heute von den Fachleuten gesonderte Anstalten als selbstwerständlich angesehen werden. Es würde niemandem mehr einfallen,

eine Doppelanstalt zu errichten, und man würde zweifellos bei zu kleiner Rahl versorgungsbedürftiger blinder Kinder wieder den Weg beschreiten. der in Zürich, freilich ohne Erfolg, in den zwanziger Jahren des letten Jahrhunderts versucht wurde: die Errichtung einer schweizerischen oder mindestens einer interkantonalen Anstalt für die Blinden z. B. der Ost= schweiz. Wir erwarten, daß auch unsere Anstalt nach Uebergang an den Staat eine solche Trennung erfahren werde, die unseres Erachtens im Interesse der Sache liegt. Es ist daher auch im Abtretungsvertrage aus= bedungen, daß für den Fall der Verlegung der Anstalt aus dem jetigen Gebäude weg auf die Errichtung getrennter Anstalten für Blinde und für Taubstumme Bedacht zu nehmen sei." Ende Oktober (Schluß des Berichts= jahres 1907) befanden sich in der Anstalt 14 Blinde und 52 Taubstumme, erstere wurden in der Hauptsache von blinden Lehrern unterrichtet. Die Rechnung erzeigt in den Einnahmen 26,650 Fr. Legate, 15,500 Fr. Jahres= beiträge von Behörden und 2507 Fr. Gaben, und bei 47,706 Fr. Betriebs= ausgaben einen Vorschlag um 8111 Fr. Das Anstaltsvermögen beziffert sich auf 66,714 Fr.

In einer Dezember-Nummer des "Walliser Boten" stand folgendes zu lesen, das uns mahnt: Gehe hin und tue desgleichen!

Taubstumme und Neujahrskarten. Statt des üblichen Austausches von Neujahrskarten entbietet das tit. Komitee des Taubstummen-Fonds und nachstehende Personen ihren Verwandten, Bekannten und Freunden zum neuen Jahre die besten Glück- und Segenswünsche, begleitet mit einem Almosen von mindestens zwei Franken für die lieben Taubstummen.

Allen Glück, Gottes Schutz und Segen ins Haus. (Folgt eine lange Liste der Gratulanten, die zugleich Geber sind.)

Taubstummenverein "Krankenkasse" in Zürich. Am 31. Dezember beging dieser Bere in im "Plattengarten" seine Silvesterfeier, welcher auch der Redakteur d. Bl. mit seiner Frau beiwohnte. Anwesend waren auch Schicksalsgenossen von St. Gallen und der Luzerner Taubstummenvereins-Präsident mit Begleitung. Ansprachen, Aufführungen und Berlosungen zugunsten der Krankenkasse wechselten miteinander ab. Das war ein Jubel, wenn einer einen schönen Gewinn herausholte. Die Berlosung ergab einen erklecklichen Geldbetrag für die Krankenkasse. Unter anderm trug der hörende Sohn der gehörlosen Frau Hässig zwei Gedichte von mir vor (ohne mein Borwissen). Herzlich freute uns die Warnehmung, daß sich die Taubstummen auch in Ehren zu freuen verstehen und für gute Werke so opferwillig sind! Das

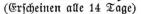
neue Jahr wurde von dem ehrenwerten Zürcher Bereinspräsidenten, Hrn. Reichart, mit einer ernsten, vortrefflichen Ansprache begrüßt, und wir wünschten uns gegenseitig ein glückliches, neues Jahr. Vom Basler Taubstummenverein traf ebenfalls ein freundlicher Glückwunsch ein, wofür hier von Herzen gedankt sei. — Mich erfüllte es mit hoher Freude, so viele tüchtige Schicksalsgenossen zu finden. Welch ein Künstler und liebenswürdtger Mensch 3. B. war Herr Zamboni, der sich uns als Schnellzeichner produzierte! Seine Fünsminuten-Stizzen fanden reißenden Absatz. Wohlgelungen waren auch die Pantomimen, aufgeführt von einigen des Zürcher Vereins, worin ja die Taubstummen wahre Meister sein können. Gern würde ich verschiedene Teilnehmer mit Namen nennen, weiß diese aber zum Teil nicht mehr, und der von mir erbetene Bericht von Zürich von fundigeren Händen blieb leider zu lange aus. Man verzeihe mir daher meine lückenhafte Schilderung. — Mitternacht war schon vorüber, als wir

uns befriedigt heimwärts wandten.

Um Neujahrstag versammelte sich im Stadtkafino Sihlhölzli in Zürich eine noch größere Schar Gehörlofer, um meiner in der Preffe angekündigten Lichtbilder-Borftellung zugunften der Zürcher Laubstummen-Arantenkaffe und des Taubstummenheims beizuwohnen. Verschiedene Uebelftände beeinträchtigten zwar den Genuß derselben einigermaßen, aber die Gaben floßen darum nicht weniger reichlich. Gin andermal hoffe ich den zutage getretenen Mängeln abhelsen zu können, besonders in Bezug auf die Erklärung der Bilder. Die Kollekte ergab rund 36 Franken; davon gingen ab an die Selbsktosten (Inserate und Saalmiete) 12 Fr., an die Krankenkasse 12 Fr., und an den Taubstummenheim-Fonds 12 Fr. Allen Gebern ein warmes "Vergelt's Gott!" — Der übrige Teil des Abends war eine kleine Wiederscholung des gestrigen. Auch heute waren weitere Leidensbrüder aus St. Gallen, Luzern, Schaffsen des gestrigen. hausen und von den Gestaden des Zürichersees erschienen, und viele freuten sich offensichtlich ihres Wiedersehens und des gemütlichen Beisammenseins. — Der Zürcher Vereinspräsident spricht allen Teilnehmern, die hier zu einer guten Sache mitgewirkt haben, herzlichen Dank aus und wünfcht, daß über dem Berein auch ferner ein guter Stern walten möge.



Rechnungen und Rätsel für junge Caubstumme





Rechnungen:

1) Welches Gefamtgewicht haben 18 Sektoliter Weizen zu 76 Kilogramm und 24 Hektoliter Hafer zu 45 Kilogramm? 2) An eine Schuld von 200 Fr. lielert Hans während 365 Tagen täglich 3 Liter Milch, den Liter zu 17 Rp. Wieviel muß er noch bar zulegen? 3) Karl erhält vom Stück 4 Fr. 80 Kp. Arbeitslohn. Was verdient er täglich, wenn er 16 Stück in 12 Tagen fertig bringt?

Rätsel:

Es täuscht und trügt mit 23, Bum Laufen dient's mit B, Mit Z braucht man's zum Effen. Mit L berührt es Heffen. Dem Fischer dient es oft mit R, Und auf dem Hof fuch' es mit ... Mit a hat jeder es auf Erden, Der König wie der Bettelmann. Mit i macht es uns oft Beschwerden, Weil es uns hintergehen kann. Mit ut, fühlt ihr es wahr und rein, Dann werdet ihr recht glücklich fein.

Jedes Halbjahr erhalten zwei von den besten und fleißigsten Rechnern und Rätselratern ein schönes Geschichtenbuch als Preis. Die Auslösungen müssen jedesmal binnen 14 Tagen nach Erscheinen der betreffenden Aufgaben eingefandt werden.

Auflösung der Rechnungen und Rätsel in Dr. 1.

Rätsel:

1) Roßberg; 2) Urirotstock.

1)

1 Kubikmeter = 1 m³. Der Inhalt ist = $l \times b \times h = 1$ m³. 60 m³ follen gleichmäßig (überall gleichviel) auf ein Quadrat von 20 m Seitenlänge erteilt werden. Der Inhalt dieses Quadrates von 20 m ist = $20 \times 20 = 400$ m². Hätten